

Tradition endete mit Federstrich

28. Juni: Gedenkstein für die Markgrafenkaserne und Denkmal für 400 Jahre Bayreuther Garnisonsgeschichte werden aufgestellt



Unsere Fotomontage zeigt, wie die drei Stelen des künftigen Denkmals für 400 Jahre Bayreuther Garnisonsgeschichte an der ehemaligen Haupteinfahrt der Markgrafenkaserne aussehen werden.

BAYREUTH. Mit dem mittlerweile abgeschlossenen Abriss der Bayreuther Markgrafenkaserne wurde nicht nur das Symbol der Präsenz der Bundeswehr in der Stadt endgültig beseitigt – es gingen auch 400 Jahre Bayreuther Militär- und Garnisonsgeschichte zu Ende.

Organisiert vom „Freundeskreis Gedenkstein Markgrafenkaserne“, mit Projektbeauftragtem Stabsfeldwebel a.D. Willi Sachs an der Spitze, soll nun am Samstag, 28. Juni, um 14 Uhr an der ehemaligen Haupteinfahrt ein Gedenkstein für die Markgrafenkaserne Bayreuth sowie ein Denkmal für 400 Jahre Bayreuther Garnisonsgeschichte eingeweiht werden.

Wie Willi Sachs im Gespräch mit der Bayreuther Sonntagszeitung erläuterte, ist der „Freundeskreis Gedenkstein Markgrafenkaserne“ eher zufällig entstanden. Neben Willi Sachs gehören dem Freundeskreis als Mitglieder Oberstleutnant d.R. Manfred Albinger, der Vorsitzende der Reservistenkameradschaft Markgrafenkaserne, Oberst d.R. Dr. Klaus-Dieter Nitzsche, der Bezirksvorsitzende Oberfranken im Bayerischen Soldatenbund, Oberst a.D. Heinz-Gerhard Schröder, Vor-

sitzender der Kameradschaft der Bayreuther Infanterie, sowie Gerhard Will, Oberstabsfeldwebel a.D. und Vorsitzender der Kameradschaft der Bayreuther Artilleristen, an.

Finanziert werden Gedenkstein und Denkmal durch die Firmen Markgraf und Wedlich sowie weitere Sponsoren. Christian Wedlich ist im Logistikbereich einer der Nachfolgenutzer des Geländes der Markgrafenkaserne.

Mit Wappen aller Einheiten

Die Gedenkstätte entsteht laut Willi Sachs vor einem kleinen Wäldchen auf städtischem Grund. Die Stadt übernimmt die Pflege mit Rasenmähen und der Instandhaltung der Sitzbänke. Neben dem Gedenkstein wird die Gedenkstätte aus drei Stelen bestehen, die die Wappen der bis zum Schluss in Bayreuth stationierten Einheiten zeigen. Die Schirmherrschaft der Veranstaltung hat Oberbürgermeisterin Brigitte Merk-Erbe. Als Festredner zugesagt hat auch der ehemalige ranghöchste Militärberater des Generalsekretärs der Vereinten Nationen, Generalmajor a.D. Manfred Eisele. Für die musikalische Umrahmung

der Veranstaltung wurde mit Aussicht auf Erfolg das Bundespolizei-orchester München angefragt.

Markgräfliche Garnison seit 1603

Die Bayreuther Militärgeschichte beginnt im Jahr 1603 mit der Markgräflichen Garnison. Markgraf Christian Ernst baute 1601 eine Kaserne an der heutigen Bahnhofstraße. Die Nachfolgegebäude, die sich auch auf das Areal des heutigen Kolpinghauses erstreckten, entstanden unter Markgraf Friedrich in den Jahren 1738/39 nach den Planungen des Architekten Johann Friedrich Grael. Im Erdgeschoss waren Ställe untergebracht, in den oberen Stockwerken lebten 500 Soldaten. Nach dem Anschluss des Fürstentums Bayreuth an das Königreich Bayern 1810 wurde das Gebäude als Infanteriekaserne für rund 1.000 Soldaten benutzt. 1903 verlagerte das Königreich Bayern sein Militär in die neue Kaserne an der Ludwig-Thoma-Straße. Die Stadt Bayreuth erwarb die ehemalige Mainkaserne im Jahr 1912. Das große Areal wurde fortan einerseits gewerblich genutzt. Außerdem fanden hier sozial schwächere Bürger als Mieter eine Unterkunft. Laut

Einwohnerbuch von 1937 lebten damals in der Mainkaserne 80 Familien.

Nach der völligen Zerstörung der früheren Kasernengebäude im Zweiten Weltkrieg kam es zu keinem Wiederaufbau. Letztlich blieben nur die Sandsteinarmaturen des Giebels und des Einfahrtstores an der Bahnhofstraße erhalten und zieren heute den Fußweg am Stadtbad. Die neue Infanterie-Kaserne wurde 1879 an der Kasernenstraße, der heutigen Rathenaustraße, errichtet. Sie war der erste Bau auf dem neuen Kasernengelände, das um 1900 mit dem Bau einer weiteren Infanteriekaserne und des „Neuen Kavallerie-Kasernements“ gewaltige Ausmaße annahm. Zusätzlich gab es in der Innenstadt noch die Checeaulager-Kaserne am Geißmarkt, zwei Offizierskasinos und das Lazarett (das heutige Zentrum Bayern Familie und Soziales an der Hegelstraße).

Nach dem Zweiten Weltkrieg wurde zur Zeit der Bundeswehr schließlich die neue Markgrafenkaserne errichtet. Baubeginn war im Jahr 1959, 1963 zogen die ersten Soldaten ein. Die letzten Truppenteile verließen die Kaserne im Jahr 2007.